



Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin
Association Suisse pour la Médecine des Petits Animaux
Associazione Svizzera per la Medicina dei Piccoli Animali
Swiss Association for Small Animal Medicine

Positionspapier der SVK-ASMPA

Zecken bei Hunden und Katzen

Juni 2019 – in Zusammenarbeit mit ESCCAP

Zecken sind Parasiten, die zeitweise Blut saugen. Die meisten Zeckenarten können bei Hunden oder Katzen sowie einer Reihe anderer Tierarten Blut saugen. Die in Europa vorkommenden Schildzecken sind dreiwirtige Zecken, d. h. jedes Entwicklungsstadium sucht aktiv einen neuen Wirt zum Blutsaugen auf. Dabei ist es deutlich schwieriger, kleine Larven- und Nymphenstadien zu sichten als adulte, vollgesogene Zecken. Die bei weitem häufigste Zeckenart in der Schweiz ist der gemeine Holzbock (*Ixodes ricinus*). Der Zeckenbefall hängt in hohem Masse von der Jahreszeit ab, sowie von Klima, Biotop und Zahl der vorhandenen Wirte. So lassen sich für den gemeinen Holzbock in Zentraleuropa typischerweise zwei Infektionsspitzen feststellen: von März bis Juni und von September bis November (s. hierzu «ESCCAP-Schema zur Bekämpfung von Zecken und Flöhen bei Hund und Katze»). Klinisch betrachtet sind Zecken vor allem als Vektoren für Protozoen, Bakterien und Viren von Bedeutung. Die Übertragung hängt von der Zeckenart und dem geografischen Standort ab.

Wie häufig sind Zecken bei Hunden oder bei Katzen? Gibt es weniger anfällige Rassen oder Haustiertypen?

Bei Hunden und Katzen mit Freigang ist Zeckenbefall immer möglich. Zecken befallen Hunde und Katzen v.a. im Freien: Zecken halten sich v.a. an Gebüsch und Gräsern

auf. Ein Tier kann somit mehr oder weniger häufig mit Zecken in Kontakt kommen. Zeckenbefall hängt auch stark von der Nutzung präventiver Anti-Zeckenmittel, deren Wirksamkeit und der korrekten Anwendung ab. TierhalterInnen berichten über häufigeres Vorkommen bei Tieren mit hellem Fell. Gemäss Studien beim Menschen ziehen Personen mit heller Kleidung eine höhere Anzahl Zecken an. Im Allgemeinen sind Katzen von Zecken bzw. von zeckenübertragenen Krankheiten weniger betroffen als Hunde. Selten kommt es vor, dass sich bestimmte Zecken-Arten, z.B. die braune Hundezecke, innerhalb von Behausungen, Gehegen oder Zwingern einnisten und es dann auch an solchen Orten zu einem Befall kommt.

Wie gefährlich ist der Zeckenbefall für Hunde und Katzen?

Sachgerechter Zeckenschutz ist für das Wohlbefinden und die Gesundheit von Tier UND Mensch wichtig! Zecken führen bei Hunden und Katzen nicht nur zu Hautirritationen und/oder Juckreiz. Zecken spielen eine zentrale Rolle als Vektoren: Sie können Viren, Bakterien, Protozoen, Pilze und sogar Würmer übertragen. Sie können, vor allem bei Hunden, lebensbedrohliche Krankheiten übertragen wie Babesiose und Ehrlichiose, oder, z.B. bei jungen Katzen, die Tularämie. Die Übertragung findet mit dem Stich- und Saugakt statt, wobei es viele Stunden bis Tage dauern kann, ehe es nach dem Stich der



Zecke zu einer Übertragung von Erregern kommt. Eine Zecke kann mehr als einen Erreger beherbergen, so dass sich unter Umständen klinische Anzeichen ergeben, die für das Vorliegen einer einzelnen Erkrankung untypisch sind; sie können auftreten, solange ein Zeckenbefall noch offensichtlich ist oder aber deutlich später.

Der eigentliche Zeckenstich hat für die Tiere meist wenig Folgen. Nur bei schwerem Zeckenbefall und unter bestimmten Umständen kann das Blutsaugen bei Hund oder Katze eine Blutarmut verursachen, oder es kann zu Sekundärinfektionen der Stichstellen vorkommen.

Wie häufig sind bei Hund und Katze von Zecken übertragenen Krankheiten?

Das Verbreitungsgebiet der Infektionen steht in direktem Zusammenhang mit der Verbreitung entsprechender Zecken: Die zahlreichen Zecken-Arten können als Überträger verschiedener Erreger agieren. Daher kommen die Infektionen regional unterschiedlich vor: Babesiose z.B. ist in der Genfersee-Region verbreitet, kommt jedoch lokal begrenzt auch im Mittelland vor. Bei zahlreichen durch Zecken übertragenen Infektionen handelt es sich um «Reiseerkrankungen».

Was kann passieren?

Sind die Zecken auf dem Tierkörper unbemerkt geblieben, hat dabei eine Erregerübertragung stattgefunden und kommt es zu einer klinischen Erkrankung, gestaltet sich die Diagnose der Krankheitsursache mitunter schwieriger, da die Symptome stark variieren und recht unspezifisch sein können. Hier ist es wichtig, durch eine ausführliche

Aufnahme der Vorgeschichte die Wahrscheinlichkeit eines früheren Zeckenbefalls zu beurteilen.

Ist zudem die Infektion wenig bekannt, so ist auch deren Erkennung schwieriger. Bei einem Erreger, der milde Symptome verursacht, können Infektionen über längere Zeit unentdeckt bleiben. Bei Erregern mit schweren klinischen Folgen müssen möglichst schnell eine Diagnose abgesichert und Tierärzteschaft, Tierhalter und Bevölkerung informiert werden.

Bestehen zusätzliche Risiken im Ausland?

Für Hunde und Katzen, die ins Ausland mitreisen oder von dort in die Schweiz importiert werden, bestehen u.U. zusätzliche Gefahren. Sie können von Ektoparasiten befallen und mit Krankheitserregern angesteckt werden, die bei uns nicht vorkommen oder selten sind.

Von wann bis wann besteht Ansteckungsgefahr?

Aktiv sind die Blutsauger je nach Art fast das ganze Jahr über. Zeckenhauptsaison ist März bis November. Der Holzbock und die Igelzecke kommen gehäuft im Frühjahr und Herbst vor. Vom Februar bis Dezember findet man die Auwaldzecke besonders in der Westschweiz. Die braune Hundezecke kommt im Tessin und in der Westschweiz, selten in der übrigen Schweiz, vor. Sie kann nördlich der Alpen auch in warmen Innenräumen (z.B. von Hundehöhlen) überleben.



Wo genau finde ich die winzigen Zecken auf meinem Haustier?

Es ist sinnvoll, den Hund nach jedem Spaziergang eingehend auf Zecken zu untersuchen und sie umgehend zu entfernen. Sie sind überall am Körper des Tieres zu finden. Besonders betroffen sind dünn behaarte Körperteile mit dünner Haut d.h. an Kopf, Ohren, Achseln und Innenschenkeln. Im Larven- und Nymphenstadium sind die Zecken winzig klein und lassen sich auf Hund und Katze nicht immer leicht finden. Vor allem bei Tieren mit dunklem, langem und dichtem Fell kann man sie sehr leicht übersehen. Bei weiblichen Zecken steigt jedoch, nachdem sie gestochen und Blut gesogen haben, das Gewicht um das bis zu 120fache an. Ein vollgesogener weiblicher Holzbock kann etwa 1 cm gross werden.

Wie entferne ich sie am besten?

Zecken sind rasch und vollständig zu entfernen. Dafür geeignet sind Zeckenzangen und spitze Pinzetten. Beim Entfernen allein mit den Fingern besteht die Gefahr, dass die Zecke gequetscht wird und dadurch Krankheitserreger in den Stichkanal gedrückt werden. Öl, Alkohol, Klebstoff und Äther sollen nicht verwendet werden.

Soll ich die Zecke rausdrehen? Schnell oder langsam? Muss ich die Stelle danach desinfizieren?

Zecken sind nach dem Stich fest in der Tierhaut verankert. Daher soll man sie nahe an der Haut fassen und gleichmässig aus dem Stichkanal nach oben herausziehen. Unter Umständen kann es länger dauern, bis sich die Zecke löst. Dann aber gleitet sie leicht aus der Haut. Wird die Zecke gedreht, bleiben nicht selten ihre Mundwerkzeuge in der Haut

stecken. Die Zecken sind sicher zu entsorgen (mit Abtötung). Anschliessend sollen das betroffene Tier und alle zum Haushalt gehörenden Hunde und Katzen bis zum Ende der Zeckensaison prophylaktisch gegen Zecken behandelt werden.

Gibt es Präparate zur Vorbeugung? Wann und wie oft muss ich sie anwenden?

Für Tiere mit Auslauf ist ein Zeckenschutzpräparat mindestens während der Zeckenhauptsaison anzuwenden und zwar in den vom Hersteller empfohlenen Abständen. Tiere ohne Auslauf sollen regelmässig auf Zeckenbefall untersucht werden. Bei Befall ist eine Therapie anzusetzen. Da es Hundepreparate gibt, die für die Katze tödlich sein können, ist es empfohlen, sich von der Tierärztin bzw. vom Tierarzt beraten zu lassen.

Wie funktionieren die Zeckenmittel?

Mittel mit abstossender Wirkung gegen Zecken verhindern zwar nicht immer, dass Zecken auf das Tier gehen; sie verhindern aber, dass die Zecken nach dem Kontakt auf dem Tier bleiben und stechen. Dadurch verringert sich das Risiko einer Infektion mit zeckenübertragenen Krankheiten.

Gibt es Hausmittelchen wie z.B. Kokosöl?

Es sind keine sich auf natürliche Basis stützende Präparate mit ausreichender Wirkung gegen Zecken bekannt.



Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin
Association Suisse pour la Médecine des Petits Animaux
Associazione Svizzera per la Medicina dei Piccoli Animali
Swiss Association for Small Animal Medicine

Tier behandelt, aber trotzdem Zecken gefunden: warum?

Ist die Vorsorge gegen Zecken erfolglos, liegt meist einer oder mehrere der folgenden Fehler vor:

- Die Präparate wurden nicht richtig angewendet.
- Die Abstände zwischen den Behandlungen waren zu gross.
- Waschen oder Schwimmen der Tiere haben die Wirksamkeit des Medikaments verringert
- Die Region, in der sich das Tier im Freien aufhält, ist extrem verseucht mit Zecken, so dass ein normaler Schutz nicht ausreicht.
- Die Wirkung hat erst begonnen, die Zecke ist somit noch nicht tot, aber sie kann in diesem Fall keine Erreger mehr übertragen.

Dieses Positionspapier wurde durch das folgende Team aus dem Präsidium ESCCAP Schweiz erarbeitet: Prof. Dr. med. vet. Manuela Schnyder (Dipl. EVPC, Institut für Parasitologie, Vetsuisse Fakultät, Universität Zürich), Dr. med. vet. Claudia Nett-Mettler Präsidentin SVK, Mitglied), PD Dr. med. vet. Walter Basso und Prof. Dr. Bruno Gottstein (Vetsuisse Fakultät, Universität Bern, Dr. Peter Frei (Geschäftsführer ESCCAP Schweiz).

Weiterführende Literatur

- ESCCAP-Schema zur Bekämpfung von Zecken und Flöhen bei Hund und Katze, Mai 2018
- ESCCAP-Guideline zur Bekämpfung von Ektoparasiten (Flöhe, Zecken, Läuse, Haarlinge, Sand- und Stechmücken) bei Hunden und Katzen, Juni 2010
- ESCCAP-Guideline zur Bekämpfung von durch Vektoren übertragenen Krankheiten bei Hunden und Katze, April 2016
- ESCCAP-Flyer für Tierhalter und Tierhalterinnen: „Wie oft muss ich gegen Flöhe und Zecken behandeln“? November 2016
- ESCCAP-Flyer für Tierhalterinnen und Tierhalter: „Mit Heimtieren in Europa reisen – was ist zu beachten? Aktuelle Empfehlungen zum Schutz vor Parasiten, April 2014
- www.esccap.ch

